

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 2

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterwegs notiert

Im vergangenen Dezember erzählte ich hier drei Geschichten von Pensionierten, die der Volksmund als «Sesselkleber» bezeichnet. Herr Hans L. aus dem Bernbiet reagierte (erfreulicherweise) so: «Die Beispiele, mit denen Sie die Überschreitung der offiziellen Altersgrenze anprangern, sind eher «Contra Senectute». Wäre es nicht im Sinn von «Pro Senectute», diesen Beispielen auch einmal positive gegenüberzustellen?»



Herr L. hat natürlich recht, und ich folge noch so gern seiner Anregung. Ich hatte die «Sesselkleber»-Muster gesammelt, weil ich in verschiedenen Gremien miterlebte, wie jüngere Mitglieder über die ehrwürdigen Herren seufzten, die ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen waren, nötige Beschlüsse verhinderten oder Neuerungen blockierten. (Ich gehörte öfters auch zu den Seufzenden!) Viel zahlreicher aber sind gewiss die positiven Beispiele. Die folgenden sind mir in einer einzigen Woche begegnet.



Beginnen wir – Ladies first – mit einer Frau: Die heute 76jährige EVP-Grossrätin Gretel Hoffmann in Aarau (Witwe des bekannten Malers Felix Hoffmann) hat sich den Ruf einer «streitbaren Grossmutter» erworben. Seit 14 Jahren kämpft sie unerschrocken als Politikerin gegen jede Art von Umweltschädigung. Die zierliche Frau wagt es, grosse Unternehmen öffentlich anzugreifen, und weist auch auf Fehler von Behörden hin. Das braucht nicht nur Zivilcourage, sondern auch überlegene Fachkenntnisse. In vielen Fällen hatte sie Erfolg. Man behandelt sie heute überall mit Respekt.



In einem Jugendzentrum referierte Dr. med. Bernhard Harnik aus Zürich während einer ganzen Woche zur vollen Befriedigung der Teilnehmer. Im Kursbericht heisst es: «Der Referent – er hat mit 77 Jahren noch das Theologiestudium abgeschlossen (!) – schöpfte aus seiner reichen

Erfahrung mit Menschen in der langjährigen Praxis als Eheberater und Therapeut.» Alle Achtung vor diesem alten Studenten!



Einem Reiseprospekt entnehme ich die Biographie des Unternehmensgründers. Mit über 70 Jahren leitet Dr. Alfred Erhart das Touristikunternehmen «Universal» mit fünf eigenen Hotels in Mallorca und einem Luxushotel in der Karibik. Ohne ans Ausruhen zu denken, steht er im Begriff, dort einen grossen Yachthafen anzulegen, um den sich einmal über 1000 grössere und kleinere Villen scharen sollen. Die Story dieses Managers liest sich wie ein Roman.



In einer Aargauer Ortschaft lebt der 74jährige Apotheker Dr. X, der bis zur Pensionierung treibende Kraft der Museumskommission war. Seit dem Rücktritt veröffentlichte er zwei umfangreiche Bücher zur Lokalgeschichte und eine bedeutende Zahl von kürzeren Beiträgen. In seinem Kopf und in der riesigen Bibliothek sind Ideen und Material für weitere Jahrzehnte vorhanden. Sobald eine grössere Arbeit abgeschlossen ist, befürchtet er, arbeitslos zu werden. Wer ihn kennt, weiss aber, dass der Plan für den «nächsten Streich» bereits geschmiedet ist. Seine Schaffenskraft ist erstaunlich, und die Qualität seiner Werke auch.



Diese Muster zeigen deutlich, dass das Alter nicht mit dem Bezug der Rente beginnt, sondern ein ganz persönliches Schicksal ist. Sie widerlegen das Vorurteil vom automatischen Abstieg mit 65 Jahren. «65jährige haben eigentlich nur ihren Jahrgang gemeinsam», schrieb kürzlich Alfred Steffen, Geschäftsleiter von Pro Senectute Zürich.



Ich hoffe, mit dieser «Pro Senectute»-Auslese alle jene Leser ermuntert und ermutigt zu haben, die sich als aktive Senior(inn)en an ihrer Stelle im Sinn von Martin Bubers Wort einsetzen: «Nie aufhören anzufangen!».

Bis zum nächsten Mal, herzlich

Ihr Peter Rinderknecht